

Jugend STÄRKEN - Aktiv in der Region - Bericht Projekt Akquise

Ausgangslage und Zielgruppe

Das Projekt Akquise richtet sich als Lückenschlussprojekt an diejenigen Jugendlichen, die nicht bereits durch andere Fachkräfte in gleicher Weise betreut werden. Dies sind im Besonderen die Schüler/innen der Kooperationsklassen Albrecht-Berblinger- Werkrealschule / berufl. Schulen Robert-Bosch-Schule und Pestalozzi-Förderschule / berufl. Schule Ferdinand-von-Steinbeis-Schule.

In die Kooperationsklassen werden Schülern/innen aufgenommen, "deren Schulabschluss gefährdet ist"¹ und sie können diese im Anschluss an die 8. Klasse besuchen. Die Ausbildung dauert zwei Schuljahre und ist im ersten Jahr der Hauptschule und im zweiten Jahr der Berufsschule zugeordnet.

Die an diesen Schulen (Albrecht-Berblinger-WRS /Pestalozzi-FS) eingesetzten Berufseinstiegsbegleiter beginnen ihre Arbeit in der 8. Klasse und sind nicht für die Kooperationsklassen zuständig. Sie legen zu Beginn des Schuljahres fest, welche Schüler/innen aus der 8. Klasse (Werkrealschule) betreut werden sollen und begleiten diese insgesamt über bis zu 3 Jahren. Die Platzanzahl in der Berufseinstiegsbegleitung ist auf 15 Plätze an der Albrecht-Berblinger-WRS und auf 5 Plätze an der Pestalozzi-FS begrenzt. Eine Fachkraft mit einer 1,0 Stelle betreut 20 Jugendliche.

Das Projekt Akquise kümmert sich somit ausschließlich um die Schülerschaft, die nicht von den Berufseinstiegsbegleitern oder anderen Maßnahmen der Jugendberufshilfe betreut werden.

Ziele

Ziel der Maßnahme ist es Jugendliche mit multiplen Vermittlungshemmnissen im Übergang von der Schule in eine passende Ausbildungsstelle zu vermitteln oder in weiterführende Hilfesysteme zu vermitteln bzw. diese einzubeziehen.

Durch Kontakte zu Ausbildungs- und Handwerksbetrieben sollen Ausbildungs- und Praktikumsplätze für schwer vermittelbare und lernschwache Jugendliche zur Verfügung gestellt werden.

Zusammenarbeit und Netzwerk

Mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen wird der Bedarf für einzelne Jugendliche abgesprochen und ob es ggfs. bereits eine individuelle Unterstützung durch andere Stellen gibt. Gleichzeitig wird mit den Schulsozialarbeitern der beruflichen Schulen abgestimmt, wer für welche Jugendliche zuständig ist und die Begleitung übernimmt.

Wichtige Netzwerkpartner:

- Jugendmigrationsdienst INVIA: gemeinsame Betreuung, Absprachen
- Jobcenter: Rücksprache mit den Fallmanagern
- Agentur für Arbeit, Berufsberatung: Möglichkeiten der Unterstützung für den Jugendlichen, für den Betrieb
- Stadt Ulm, Sachgebiet Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen: Klärung des Aufenthaltsstatus, Möglichkeiten der Ausbildung
- Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer: Ausbildungsverträge

¹ Verordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung in Kooperationsklassen Hauptschule - Berufliche Schule (Kooperationsklassen VO). Vom 28.05.2008

Unternehmen:

- Persönlicher Kontakt für die Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen
- Regelmäßige Rücksprache während des Praktikums bzw. der Ausbildung

Durchführung

- Kontaktaufbau zur Zielgruppe der nicht betreuten Jugendlichen mit negativer Übergangsprognose.
- Erfassung der Berufsvorstellungen / Stärken- Schwächenanalyse und der Problemlagen beim jeweiligen Jugendlichen
- ggfs. Elternkontakte. Herausarbeiten eines realisierbaren Berufswunsches.
- Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining. Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs für ein Praktikum, für eine Ausbildungsstelle.
- Akquise eines passgerechten Praktikums- bzw. Ausbildungsplatzes für den jeweiligen Jugendlichen (Matching). Bei der Suche nach einem Betrieb für ein Praktikum wird die Möglichkeit einer Ausbildung berücksichtigt.
- Aktive Begleitung des Jugendlichen und des Betriebs während des Praktikums- bzw. der Ausbildungsphase, um bei event. Problemlagen unterstützend einzuwirken.
- Begleitende Unterstützung / Aktivierung zur Inanspruchnahme anderer Hilfesysteme z. B. Kompetenzagentur, INVIA u.a. (Jugendhilfe, Mobile Jugendarbeit, Existenzsicherung, Beratungsstellen, Drogenhilfe u.a.)

Akquise

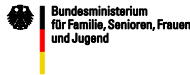
Die Akquise von passenden Praktikums- bzw. Ausbildungsplätzen ist entscheidend für den beruflichen Weg der Jugendlichen. Mit den Jugendlichen wird individuell erarbeitet, welche Wünsche sie für ihre Ausbildung haben und welche Ausbildung mit deren Neigungen, Fähigkeiten und schulischen Voraussetzungen realisierbar ist.

Die Recherche von Adressen der möglichen Ausbildungsbetriebe erfolgt über das Telefonbuch, über vorhandene Zusammenstellungen der Kammern oder persönlich bekannte Firmen. Die Firmen werden telefonisch und/oder persönlich kontaktiert, um eine erste Einschätzung zu erhalten. Für die weitere Arbeit ist entscheidend, dass Betrieb und die jeweiligen Jugendlichen zusammenpassen.

Die Vermittlung in ein Praktikum erfolgt nur in Betriebe, die auch ausbilden. Besonders für Jugendliche, deren Zeugnis nicht aussagekräftig genug ist, ist ein beiderseitiges Kennenlernen von entscheidender Bedeutung. Je mehr Praktika die Jugendlichen absolviert haben, desto größer sind deren Chancen, einen geeigneten Betrieb zu finden, der sie auch in eine Ausbildung übernimmt. Pro Jugendlichen/-er werden zwischen zwei bis sechs Praktikumsstellen vermittelt.

Während der Zeit im Betrieb bekommen die Jugendlichen eine Einschätzung, welche ihrer Fähigkeiten und schulischen Kenntnisse für diesen Beruf besonders wichtig sind.

Zur Vorstellung im Betrieb bereiten sich die Jugendlichen vor, indem sie sich über das Unternehmen, seine Größe, die Anzahl der Beschäftigten und die geschäftlichen Schwerpunkte informieren. In einem Vorstellungsgespräch, manche Betriebe führen dies auch für einen Praktikumsplatz durch, können die Jugendlichen ihre Motivation mit entsprechendem Wissen über das Unternehmen untermauern. Die Betreuung der Jugendlichen beinhaltet die Begleitung zum Vorstellungsgespräch, sofern sie dies noch nicht selbstständig übernehmen können.


JUGEND
STÄRKEN


Für jeden Jugendlichen wird individuell nach dem geeigneten Praktikums-/Ausbildungsplatz gesucht. Eine Liste von Standardbetrieben gibt es nicht.

Erfolgsfaktoren

Damit eine Vermittlung in einen Praktikums- und Ausbildungsplatz erfolgreich abgeschlossen werden kann, sind mehrere Faktoren wichtig:

- Mit den Jugendlichen wird ein realisierbares Berufsziel abgeklärt, das diese gerne erreichen möchten.
- Die Betreuerin hat selbst in Wirtschaftsunternehmen gearbeitet und kann auf die Anforderungen und die Perspektive des Betriebs eingehen.
- Der Ausbildungsbetrieb wird während des Praktikums besucht und während der Ausbildung, solange es nötig ist, begleitet mit dem Ziel Fragen rasch zu klären.
- Die Betreuerin berät das Unternehmen über mögliche Unterstützungsmaßnahmen und Leistungen während der Ausbildung.
- Sie steht als Ansprechpartnerin für auftretende Probleme, auch nach Beginn der Ausbildung zur Verfügung.

Ergebnisse

1. Betreute Jugendliche insgesamt

Betreute Jugendliche im Zeitraum	60
Männlich	44
Weiblich	16
Mit Migrationshintergrund	58

Die Begleitung von Jugendlichen begann im Januar 2011 nachdem das Angebot den Schulen bekannt gemacht worden war und festgelegt war, für welche Klassen es in Frage kommt. In der Regel wird mit Schülern/innen der 9. Klasse begonnen, die nach der 10. Klasse die Schule abschließen werden. Einzelne Jugendliche kommen aber auch neu aus den Abschlussklassen dazu.

- 2011 wurden 16 Jugendliche betreut, 1 ging 2011 in eine Ausbildung, 15 Jugendliche begannen im September 2012 mit der Ausbildung.
- 2012 wurden 20 weitere Jugendliche in die Begleitung aufgenommen, davon gingen 5 in 2012 in die Ausbildung und 6 haben damit im September 2013 begonnen. 8 Jugendliche sind noch in der Schule und unversorgt, 1 Jgdl. ist von Ulm weggezogen.
- 2013 werden 24 weitere Jugendliche begleitet (Stand 31.12.2013).

Übersicht betreute Jugendliche (60)						
Beginn der Betreuung	Anzahl Jug.	Beginn einer Ausbildung (Anzahl Jugendliche im Jahr)			Noch in der Schule	Abbruch /Wegzug
		2011	2012	2013		
2011	16	1	15		0	
2012	20		5	6	8	1
2013	24			15	9	
gesamt	60	1	20	21	17	1

2. Betreute Jugendliche in einer Bedarfsgemeinschaft

Insgesamt werden 22 Jugendliche begleitet, die in einer Bedarfsgemeinschaft leben oder bereits selbst Transferleistungen beziehen.

Übersicht betreute Jugendliche (22) mit Transferleistungsbezug - Vermittlung in Ausbildung (15)						
Beginn der Betreuung	Anzahl Jug.	Beginn einer Ausbildung (Anzahl Jugendliche im Jahr)			Noch in der Schule	Abbruch /Wegzug
		2011	2012	2013		
2011	12	1	11	n.n.	0	
2012	8		3	n.n.	4	1
2013	2			n.n.	2	
gesamt	22	1	14		6	1

- 2011 wurden 12 Jugendliche mit Transferleistungsbezug betreut, 1 ging 2011 in eine Ausbildung, der diese jedoch abgebrochen hat und jetzt durch die KJP betreut wird. 11 Jug. begannen im September 2012 mit der Ausbildung.
- 2012 wurden 8 weitere Jugendliche mit Transferleistungsbezug aufgenommen, davon gingen 3 in 2012 in die Ausbildung. 4 Jugendliche sind noch unversorgt und in der Schule, 1 Jug. ist von Ulm weggezogen.
- 2013 werden 2 weitere Jugendliche mit Transferleistungsbezug begleitet (Stand 15.04.13).

Von insgesamt 22 betreuten Jugendlichen mit Transferleistungsbezug haben 15 eine Ausbildung begonnen, davon hat einer sie abgebrochen, 6 sind noch in der Schule und 1 ist aus Ulm weggezogen.

3. Eingesetztes Personal - 1 Person:

2011 50%, 2012 75%, 2013 100%

Relation eingesetztes Personal - betreute Jugendliche

	Stellenanteil	Betreute Jugendliche
2011	50%	16 Jugendliche
2012	75%	36 Jugendliche, davon wurde die Begleitung von 10 Jugendlichen zum Ende des Jahres 2012 beende und einer hat abgebrochen, bleiben 25 Jugendliche.
2013	100%	49 Jugendliche, davon 17 in Ausbildung, die weiterhin besucht werden.

4. Arbeitsaufwand

Von den 2013 verbleibenden 49 Jugendlichen sind 17 in Ausbildung (10 seit 2012, 7 ab 2013). Somit werden 32 Jugendliche betreut zum Teil intensiv mit Berufsfindung, Bewerbungsschreiben, Akquise von Praktikumsstellen, Suche einer Ausbildungsstelle, Vorbereitung von und Begleitung zu Vorstellungsgesprächen. Mit der Hälfte der Jugendlichen war die Berufsfindung und Bewerbungsschreiben bereits erfolgt und es müssen noch Praktikumsplätze vermittelt werden.

Die 17 Jugendlichen, die seit 2012 und diejenigen, die ab 2013 in Ausbildung sind, werden weiterhin regelmäßig im Betrieb telefonisch oder persönlich kontaktiert, um eventuell auftretenden Problemen frühzeitig begegnen zu können. Betriebe haben oftmals Jugendliche nur deshalb in Ausbildung übernommen, weil eine Begleitung während dieser Zeit garantiert wurde.

Fazit

Die Zielgruppe der Jugendlichen, deren Schulabschluss gefährdet war und die deshalb in die Kooperationsklassen aufgenommen wurden, lässt die besonderen Herausforderungen an den Übergang in den Beruf erkennen. Keine/r dieser Schüler/innen musste bisher in eine weiterführende Übergangsmaßnahme vermittelt werden. Gleichzeitig wurden, wenn nötig, für jeden einzelnen Jugendlichen die Ausbildung begleitende oder vorbereitende Maßnahmen geprüft und auch eingesetzt. Dies sind beispielsweise ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) oder die Vermittlung in eine Einstiegsqualifizierung (EQ).

Der insgesamt sehr erfolgreichen Vermittlung von Jugendlichen in Ausbildungsverhältnisse geht die zielgerichtete Akquise von Praktikumsplätzen voraus. Insgesamt wurden für 49 Jugendliche 113 Praktikumsplätze vermittelt. Entscheidend war vorab die Abklärung des persönlichen Berufswunsches mit den realen Möglichkeiten (Noten, Fähigkeiten), wobei eine Praktikumsstelle durchaus auch zur Berufsfindung genutzt wurde. Die Anzahl der Praktika, die pro Schuljahr von der Schule vorgesehen wird, kann von den Klassenlehrern bestimmt werden. Die 16 Jugendlichen, deren Begleitung 2011 begann, haben zwischen 0 und 6 Praktika abgeleistet, im Durchschnitt 3,25, bis zum Beginn der Ausbildung.

Der Erfolg der individuellen Begleitung von Jugendlichen hin zu dem passenden Ausbildungsplatz zeigt sich vor allem bei den Jugendlichen mit Bezug von Transferleistungen. Von den 22 begleiteten Jugendlichen haben mittlerweile 15 eine Ausbildung begonnen, einer hat sie inzwischen abgebrochen. Die übrigen sind noch in der Bewerbungs- und Suchphase. Bei diesen ist die weitere Begleitung in der Ausbildung oft besonders notwendig, um den erfolgreichen Abschluss zu erreichen.